Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Fraktion im Kreistag von Heidenheim

2011 ein Haushaltsjahr im Sparkorsett!

Jörg Ehrlinger
Fraktionsvorsitzender

15. November 2010

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, verehrte Gäste!

Falls Sie sich eine lange und mit Details gespickte Haushaltsrede meiner SPD-Kreistagsfraktion erwartet oder befürchtet haben, kann ich gleich zu Beginn Entwarnung geben.

Es hat sich ja in den letzten Jahren schon etwas eingebürgert, dass erst am Tage der Haushaltsverabschiedung die abschließenden Festlegungen zur Hauptsache, nämlich zur Kreisumlage kommuniziert wurden. Das ist auch verständlich und eigentlich richtig- denn w o sonst als in den jetzt anstehenden Beratungen der beschließenden und beratenden Ausschüsse muss die oft mühevolle Kleinarbeit des Ringens um einzelne Haushaltspositionen vonstatten gehen.

Aber klar muss natürlich auch sein- dass die Ausrichtung von vorn herein stimmt. Und woran sollte sich der Landkreis in seiner Ausrichtung anders orientieren als an seiner so oft betonten Zugehörigkeit zur kommunalen Familie. Der Landkreis und seine kreisangehörigen Städte und Gemeinden eine Familie, in einem Boot.! Und da will ich gleich im Bild bleiben. Wie in jeder Familie weiß auch in der kommunalen Familie jeder, was er zu tun hat, wo seine Aufgaben sind und wofür er zuständig ist. Und wie gerade in schwierigen Zeiten die Verteilung der Lasten möglichst gleichrangig erfolgen muss.

Fair und angemessen auf alle Schultern gleichmäßig. Nehmen wir es als Beispiel bei den Aufgabenerfüllungen: Der Landkreis hat die wichtigste Aufgabe- nach Auffassung meiner SPD-Kreistagsfraktion- im Erfüllungsbereich der gesetzlichen und präventiven Sozialaufgaben. Und im Bereich des berufsbegleitenden Schulwesens. Nicht hat er sie vorrangig im kulturellen -und Allgemeinbildungsbereich. Das ist vornehme und gern erfüllte Aufgaben der Kommunen!
Warum nenne ich diese fein ziselierte Aufgabenteilung? Ich reklamiere sie als Zeugen dafür, dass es ganz besonders in Zeiten finanzieller Enge wichtig und unerlässlich ist, dass jeder in der Familie d a s tut was ihm obliegt, weil ansonsten passiert, was unausweichlich ist-nämlich dass das Geld nicht reicht. Und Streit in der Familie gibt's leider allzu oft ums liebe Geld.

Sie bemerken, ich nähere mich unausweichlich dem Thema, wie wir in der kommunalen Familie dem Familienmitglied Landkreis seine Aufgabenerfüllung zuordnen-und wie das zu finanzieren ist.
Im Verwaltungshaushalt, den wir sehr eingehend durchforstet haben, werden wir im Verwaltungsausschuss noch zum Thema Brenzregion 2020 etwas sagen. Immerhin soll uns dieses Projekt seit 2008 bis 2011 mehr als 400 T.Euro wert gewesen sein. Das müssen wir in seiner Effektivität neu diskutieren.
Bei den berufsbegleitenden Schulen ist insgesamt ein Wenigerbedarf von 330 Euro angesetzt. Da sind wir umgekehrt hellhörig und fragen uns und Sie ob das einvernehmlich mit den Schulleitungen veranschlagt ist.

Dass die Schülerbeförderung um satte 200 T€ steigt, ist eine unselige Hinterlassenschaft von Landesseite.
Und im Kernbereich der sozialen Sicherung sinkt der Zuschussbedarf für soziale Leistungen bekanntlich um 500 T€, aber steigt für Leistungen der Jugendhilfe um 421 T€. Das ist für uns deshalb ein Alarmsignal, weil wir unseren Sozialbereich natürlich nicht ausschließlich und vorrangig als Reparaturwerkstatt sehen, sondern als Werkstatt der Prävention. Wenn Hilfe zur Erziehung seit Jahren zweistellig prozentual ansteigt, müssen wir klären, ob das konzeptionell die richtigen Maßnahmen bedient und oder wie erfolgreich sprich nachhaltig wir von Prävention sprechen dürfen. Noch einmal: Nicht die Gelder sind es, die wir ansprechen-sondern die richtigen und zielführenden Wege ergebnisorientierter Prävention. Nichts anderes haben wir ja auch als Studie des Sozialdezernats eingefordert. Sie ist uns, zugegebenermaßen als Fleißarbeit, als Zusammenstellung von Daten und Vergleichstabellen mit jeweiligen Ist-Zahlen zugeleitet worden. Im neuen Haushaltsjahr müssen wir an die Bewertung gehen: Wo und wie investieren wir im Sozialbereich am nachhaltigsten und das kann und muss bei Gott nicht heißen am Billigsten. Aber so, dass es dort ankommt, wo Nachhaltigkeit auch im Ergebnis für den einzelnen Betroffenen am sichersten gewährleistet ist.
Und aus aktuellem Anlass auch gleich noch ein Wort zur Zukunft unseres seitherigen Erfolgsmodell des Jobcenters .Wir werden sehr zeitnah jetzt weichenstellende Entscheidungen für eine Neuorientierung sprich veränderte Organisationsstruktur zu treffen haben. Die Bundesgesetzgebung will es so. Aber für meine SPD-Kreistagsfraktion ist hier schon jetzt und heute klar: Wir werden uns nur stark machen für eine auf die Bedarfe unseres Landkreises und seiner betroffenen Bedarfsträger maßgeschneiderte Lösung. Eine Lösung, die das Erfolgsmodell des seitherigen Job-Centers, in welcher Organisationsstruktur auch immer, zum Wohle und im Interesse der betroffenen Menschen fortsetzt!

Ich bin noch im Verwaltungshaushalt. Wir haben uns auch beschäftigt mit den Etats für Tourismus und für Wirtschaftsförderung. Hierzu mehr im Verwaltungsausschuss. Immer auch unter der Prämisse: Was sind die originären Aufgaben des Landkreises als Glied der kommunalen Familie.
Das Thema Regionalen Energieagentur hoffe ich in dieser Haushaltsrede letztmals anzusprechen. Das war gut gemeint, aber ein Schuss in den regionalen Energieofen. Da müssen wir schnellstmöglich raus.
Nun bin ich beim Thema Steuern im Verwaltungshaushalt. Konkret: Bei der Grunderwerbsteuer. Ich erinnere: Vor der GBH-Hausse die wir in 08 hatten, war sie im Normaljahr 07 bei 4.3Mio. Sie setzen für 011 nur 4 Mio € an. Wir sehen bei anziehender Konjunkturlage da auch wieder 4,3 Mio. Und zum Thema Globale Minderausgabe würden wir das 1 % vom Verwaltungshaushalt mit 1,2 Mio schon gerne voll ausnutzen.

Zum Thema Vermögenshaushalt bemerken wir, dass unser Landratsamt als Gebäude allmählich seinen vollen Charme ausstrahlt. Weitere Sanierungsmittel in Höhe

von 100 T sollten wir jetzt einmal aussetzen. Was jetzt noch kommt läuft uns sicher nicht davon.
Und jetzt das beliebte Thema Kreisstraßen. Kürzlich wurde ich gefragt, wer eigentlich den autobahngleichen Neubau zwischen Oggenhausen und Nattheim veranlasst hat. Und solche Fragen aus der Bevölkerung sollten uns als Kreisräte ja nachdenklich stimmen. Deshalb erklären wir erneut, wie schon im Vorjahr, dass die Kreisstraße 3035 nach Zang mit 440 T. Euro auf bessere Tage hoffen muss, ebenso die Brückensanierung K 3033 Grosskuchen mit 240 T€.
Wenn der Schwabe kein Geld hat baut er nicht, und wenn in unserer kommunalen Familienkasse dieses Geld fehlt dann erst recht halt nicht.

Zum Thema Kreditaufnahme werden wir im Ausschuss uns noch deutlicher äußern. Auch hier gilt- gemeinsame Last ist aller Last. Und die Verschuldung unseres Landkreises muss sich deshalb auch messen lassen an der Verschuldungsdynamik, in die unsere kreisangehörigen Kommunen in teilweise beängstigendem Tempo hineingedrückt werden. Wir werden uns also im Ausschuss auch darüber zu unterhalten haben, ob nicht auch im Landkreis die von Ihnen angedachte Pro-Kopf-Verschuldung zum 1.1.2012 nicht von 228 auf 238 Euro pro Einwohner steigen muss. Näheres dazu in den Ausschussberatungen.
Hinzu kommt zu Lasten der Kommunen ja auch noch die unselige Diskussion um den Erhalt der Gewerbesteuer, die jedem verantwortlichen Kämmerer die Haare zu Berg stehen lassen muss.

Und wenn Sie nun natürlich nicht mitgezählt oder mitvermutet haben, was wir an Reduzierung aus diesem Haushaltsentwurf summieren, dann verweise ich erneut auf die Beratungen und Ergebnisse in den Ausschüssen.
Soviel steht fest: Viele Jahre haben wir bereits in den Haushaltsreden einen konkreten Hebesatz der Kreisumlage genannt-und wurden schlussendlich sogar von der Verwaltung wieder unterlaufen. Das passiert uns nicht mehr!

Zur Dramaturgie, mit der Landrat und Kämmerer auch die Kreisumlage-Vergleiche nordwürttembergischer Landkreise bemühen, nur soviel: Das renommierte Fachblatt DER LANDKREIS veröffentlicht in seiner Ausgabe Oktober 2010 interessante Daten zur Landkreisfinanzierung. Für Baden-Württemberg wird hier die Entwicklung des Kreisumlagehebesatzes für 2010 im arithmetischen Mittel von 31.27 Punkten ermittelt! Man lese und staune, 31.27 Punkte. Wir waren in 2010 bereits bei 33.5 Punktender Landesmaximalwert liegt demzufolge in 2010 bei 38.o und der Landesminimalwert bei 25.5.
Nun, ein wenig will ich mich namens meiner Fraktion in diesem Zusammenhang doch outen. Ihre eingeforderten 37 Punkte können und werden wir nicht nachvollziehen. Ich verweise erneut auf mein Beispielsbild der kommunalen Familie. Sie wissen doch schon, dass von diesen 2,7 Mio Euro, die sie mehr einfordern, allein die beiden größten Städte und Familienmitglieder Heidenheim und Giengen sage und schreibe 2,4 Mio bezahlen sollen. Das täte man ja gerne, aber man kann es nicht!

Gehen Sie also davon aus, dass für uns die Erhöhung der Kreisumlage k l e i n e r als 2 Punkte und grösser als 1 Punkt ausfallen kann. Das ist in der Summe das Ergebnis unserer Streichungs-bzw. Abänderungsvorschläge für die Ausschüsse genau sie sich eintarieren wird, entscheidet sich dann dort. Und am 13.Dezember ist dann sozusagen das "Erscheinungsfest".

So, nun komme ich zum Wirtschaftsplan des Kreisabfallwirtschaftsbetriebs. Das ist ja seit Jahren schon in summa eine erfreuliche Lektüre. Seiner Pflichtaufgabe als öffentlich-rechtlicher Versorgungsträger ist der Landkreis hier stets uneingeschränkt gerecht geworden. Das war zugegebenermaßen mit den sich ständig wandelnden Anforderungen an die Restmüllentsorgung, die Bioabfallverwertung, die Verwertung und Entsorgung von Bodenaushub sowie Erfassung und Verwertung von Wertstoffen n i e ganz leicht gewesen. Auch die Entwicklung im Bereich der Altpapiersammlung hat letztlich den Vereinen die Unterstützung erhalten. Dass es im Bereich des Gartenabfalls zusätzlich zur erweiterten Abfuhr noch Wünsche bei der Anlieferungspraxis immer wieder gibt, ist bekannt. Dass die Vergrößerung und verbesserte Einhausung im Wertstoffzentrum Giengen auf den Nägeln brennt bleibt auf der aktuellen Agenda. Der beispielhaft günstige Gebührenverlauf ist Ausweis nachhaltigen Handelns. Was sich auch in der zukunftsgesicherten Erledigung des nunmehrigen Altprojekts Nattheim ebenso ablesen lässt wie an der erfolgreichen sprich kostenminimierenden Zusammenarbeit mit dem TAD im Ulmer Donautal.
Insoweit tragen auch die Zahlen und Daten des Wirtschafts-, wie des Erfolgsplans für 2011 die zielführenden Handschrift. Wir stimmen zu!

Abschließend, meine Damen und Herren, kommt von meiner SPD-Kreistagsfraktion ein Dank. Er richtet sich an alle Mitarbeiter, an das komplette Team der Landkreisverwaltung wie auch des Eigenbetriebs.
Bitte nehmen Sie diesen Dank als ehrlichen Ausweis unserer Anerkennung für Ihre Arbeit. Und denken Sie immer daran, Kritik ist nie persönlich, Kürzung ist nie mutwillig und Klärungsbedarf in schwierigen Zeiten immer die oberste Maxime.
Wenn es dem Kreiskämmerer recht ist, schließe auch ich mit einem Zitat, es ist chinesischen Ursprungs und lautet:

"Reich wird man nicht durch Besitz, sondern durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß."

Ich bin mir sicher, Sie werden auch im Haushaltsjahr 2011 ein würdiger Kreiskämmerer sein!
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !